Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 42 (1897)

Heft: 27

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 7, Juli 1897

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 7. Juli 1897.

Verfasser der besprochenen Bücher: Eibel, Enders, Engleder, Falke, Frick, Heinemann, Hermann, Heydt, Hiebsch, Klinghardt, Koepert, Küffner, Plüss, Reinecke, Rüefli, Schlumpf, Schultz, Seiffert, Sigismund, Stucki, Thomas, Vogel. — Statist. Atlas. Statist. Jahrbuch. Schweiz.

Neue Bücher.

Von Schriften, die im Doppel eingehen, wird das eine Exemplar einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere wird zwei Monate im Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung) aufgelegt.

Lehrbuch der Geometrie für den math. Unterricht an höhern Lehranstalten von Dr. *H. Fenkner*. I. Ebene Geometrie. 208 S. 3. Aufl. Fr. 4. Berlin W. 30, 1897, Otto Salle. Fr. 4. P.

Regeln der Arithmetik und Algebra für höhere Lehranstalten von Dr. *H. Servus*. I. Teil 130 S. Fr. 1. 80. II. Teil 234 S. Fr. 3. 20. ib. P.

Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie unter Berücksichtigung der Mineralogie von Dr. *W. Levin*. ib. 170 S. 87 Abb. 2. Aufl. Fr. 2. 70. P.

Leitfaden der Physik von Dr. *J. Heussi*. 14. Aufl. Bearbeitet von H. Weinert. ib. 180 S. Fr. 2. 40. P.

Das klassische Gymnasium. Eine Studie für Gebildete unter seinen Gegnern von Dr. *Mandel*. ib. Fr. 1. 30.

Die italienische Umgangssprache in systematischer Anordnung und mit Aussprachehilfen von Dr. *O. Hecker*. Braunschweig, George Westermann 1897. 312 S. Gb. Fr. 5. 40.

Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde nebst Einführung in die Geologie von Dr. *Th. Engel*. Ravensburg, O. Maier. Lief. 1 (Vollst. in 8 Lief. à 80 Rp., br. kompl. Fr. 5. 60.

Raumlehre für Mittelschulen etc. von *Martin* und *Schmidt*. Heft II (Feldflur). Dessau und Leipzig, 128 S. Fr. 1. 60.

Die Pflanzenvergiftungen, Erscheinungen und Heilverfahren von Dr. *H. Schünemann*. 2. Aufl. ib. 86 S. 18 Abb. und eine farb. Tafel. Fr. 1. 35, gb. 1. 60.

Der Wald und seine Bewohner im deutschen Lied. Ein poetischer Schatz für Unterricht und Lektüre, für Lehrer und Schüler. Herausg. von *Werner Walden*. Leipzig, Karl Merseburger. 222 S. br. Fr. 3. P.

Volksliederschule. Vereinfachte rationelle Methode für den Volksschul-Gesangunterricht von *Benedikt Widmann*, Rektor in Frankf. ib. I. Unterstufe. 36 S. 20 Rp.; II. Mittelstufe 44 S. 30 Rp.; III. Oberstufe, 3. Aufl., 48 S. 30 Rp. P.

Karl der Kühne und die Eidgenossen. Ein schweiz. Volksschauspiel in fünf Akten von *Arnold Ott*. Luzern, H. Keller. 225 S.

Brockhaus Konversationslexikon. Bd. 17. Supplement mit 59 Tafeln (8 Chromos), 22 Karten und Plänen und 144 Textabbildungen. Leipzig, A. Brockhaus. 1035 S. Fr. 13. 75.

Schule und Pädagogik.

L. Heinemann. *Handbuch für den Anschauungsunterricht und die Heimatskunde.* Berlin, Friedrich Wreden. 1897. 7 Aufl. 362 S. 4 Fr. 3 Mark.

In übersichtlicher, leicht fasslicher und reichlich mit Zitaten aus den pädagogischen Klassikern versehener Darstellung handelt der erste, theoretische Teil des Buches von dem Wesen, der Bedeutung und der Geschichte der Anschauung und des Anschauungsunterrichtes und zeigt, wie sich dieser Unterricht zu gestalten, und welche Stellung er einzunehmen habe; dabei wird der Verfasser in anerkennenswerter Weise dem „edlen Schweizer Pestalozzi“ gerecht (auf Seite 13 ist zweimal die Schreibweise Pestallozzi). Ein fast überreiches Material zu Besprechungen im Anschlusse an die Bilderwerke von Wilke, Winckelmann, Hölzel, Pfeiffer, Leutemann bietet der zweite, praktische Teil des Buches. Die Besprechung von Heyschen Fabeln nach den trefflichen Kehr-Pfeifferschen Bildern verdient volle Anerkennung, während der Verf. uns zu weit zu gehen scheint, wenn er bei Betrachtung des Bildes „das Dorf“, die Begriffe Herzogtum, Königreich, Kaiserreich, Republik, je mit Ländernamen als Beispielen erklärt und gar die Namen der fünf Erdteile aufzählt, oder wenn bei der Besprechung des Bildes „die Stadt“ Aufgaben gestellt werden, wie: „Festung, Residenz-, Provinzial-, Universitätsstadt, Beispiele! Fabrik-, Handelsstadt, Beispiele! Zeichnen der öffentlichen Plätze, Brunnen, Denkmäler! Haben die grossen Kriege — der dreissigjährige, der siebenjährige, die Freiheitskriege — Spuren hinterlassen?“ Das sind für Schüler der Elementarstufe, und für diese ist doch das Buch in seiner ganzen Anlage berechnet, zu hohe Anforderungen, weil solche Art von „Heimatskunde“, statt auf die Realien vorzubereiten, nicht unbedeutende Kenntnisse in diesen Fächern voraussetzt. „Wie ein Meister Herr seiner Gesellen ist, so ist der Bürgermeister Herr der Bürger, d h. der Bewohner der Stadt“ — ist wohl nicht nur uns Schweizern zu anschaulich. — Diese Aussetzungen sollen andeuten, dass es notwendig ist, das in Fülle gebotene Material zu sichten und eine den jeweiligen Verhältnissen entsprechende Auswahl zu treffen. In dieser Weise benutzt, wird das Handbuch auch dem Schweizerlehrer fruchtbringend sein und namentlich dem Anfänger im Lehrfache willkommene Wegleitung zu einem anregenden und geistbildenden Unterrichte bieten. *A. W.*

Frick, P. *Normallehrplan für die Württembergischen Volksschulen.* Mit Erläuterungen, herausgeg. unter Mitwirkung von J. Stärk u. A. Schneiderhau. Stuttgart. J. Roth. 1897. 288 S. br. Fr. 3. 70 gb. Fr. 4. 30.

Dieser Normallehrplan enthält die gesetzlichen Vorschriften über den Lehrplan, Stundenplan, Stoffverteilung etc. der württemberg. Volksschule. Aber den einzelnen amtlichen Vorschriften hat der Stadtpfarrer von Stuttgart im Verein mit zwei Lehrern methodische Winke und Erläuterungen beigegeben, um „falsche“ und „richtige“ Methode ins richtige Licht zu setzen. Den Schluss bildet das Bild einer guten Schule von L. Kellner. Zum Studium und Vergleich von Lehrplänen sehr empfohlenswertes Hülfsmittel.

Berthold Sigismunds Kind u. Welt. Für Eltern und Lehrer, sowie für Freunde der Ppychologie mit Einleitung und Anmerkungen neu herausg. von *Chr. Ufer*. 2 vorm. Aufl. 1897. Braunschweig Friedr. Vieweg u. S. 200 S. gb.

Diese Schrift erschien 1856. Damals fand sie nicht die Beachtung, die sie verdiente und die ihr zu Teil geworden ist, seitdem Preyer u. andere den Wert der Kinderpsychologie betonten. Was Sigismund bietet sind die Beobachtungen, die er an seinem Kinde von den ersten Lebenstagen bis zu der Zeit machte, da es den ersten Satz sprechen konnte. Das Interesse des Vaters vereinigte sich babei mit dem Interesse des naturwissenschaftlichen Forschers und des Pädagogen. In diesem Doppelinteresse liegt auch der Wert der Schrift für Eltern und Pädagogen. Wer Vater, eines kleinen Kindes ist, wird nach Studium dieser Schrift, seinen Liebling mit mehr Verständnis beobachten; wer als Lehrer die Kleinen unterrichtet, wird diese psychologisch tiefer zu erfassen streben, und vielleicht werden beide zu Aufzeichnungen gelangen, die möglicherweise zu Beiträgen der Kinderpsychologie werden, jedenfalls für den Beobachter Wert haben. Der Herausgeber hat die Schrift dadurch bereichert und den Standpunkt der Gegenwart näher gebracht, dass er in der Einleitung eine Skizze über die kinderpsychologischen Schriften entwarf und in den Anmerkungen, die Beobachtungen Sigismunds durch Zitate aus andern Werken erweiterte. Gerade die damit verbundenen literarischen Hinweise sind sehr wertvoll. Das schön ausgestattete Büchlein verdient Studium seitens der Väter, der denkenden Mütter und der Lehrer.

G. Stucki, *Seminarlehrer, „Für die Chlyne“, Bern.*

Eine hübsche Gabe für die Kleinen bietet Herr Stucki in einem im Selbstverlag unter obigem Titel soeben erschienenen Büchlein. Es sind Gedichte in Berner Mundart für festliche Anlässe (beim Weihnachtsbaum, für den Samichlaus, zum Geburtstage, zum Schulexamen u. s. w.), aus dem Kindesleben und aus der Natur, wie sie der Verfasser als Familienvater eigentlich für seine Kinder gemacht, nun aber auf Drängen von Lehrerinnen, die solche Gedichte schon verwendet haben, dem Druck übergeben hat.

Da es nur sehr wenige gibt, die Talent und Leichtigkeit haben, passende Verschen für Kinder zu machen, wohl aber sehr viele, die vergebens nach hübschen Gedichtchen für allerlei festliche Anlässe suchen, so wird Eltern, Lehrern und Lehrerinnen dieses Büchlein, das frisch aus dem Leben entstanden ist, eine sehr willkommene Erscheinung sein.

Der Preis desselben, 116 Seiten Oktav, beträgt bloss Fr. 1. 20 Rp. *K. F.*

Deutsche Sprache.

Hermann, Paul Th. *Deutsche Aufsätze* II, für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1897. 264 S., br. Fr. 3. 60, gb. Fr. 4. 50.

Immer nachdrücklicher wird die Forderung aufgestellt, dass der Stoff zu den deutschen Aufsätzen dem Anschauungs- und Erfahrungskreise des Kindes zu entnehmen sei und die schriftlichen Arbeiten aus eigener geistiger Betätigung der Schüler hervorgegangene Geistesprodukte und nicht nur Reproduktionen sein sollen. Zu zeigen, wie dieser Forderung im Unterrichte nachgelebt werden kann, ist der Zweck der vorliegenden Sammlung von 600 Aufsätzen. Wie im Vorworte bemerkt wird, sind es zum grossen Teile wirkliche, in langjähriger Praxis entstandene und gesammelte Schülerarbeiten. Das Buch gliedert sich in drei Teile: 1. Aus dem Erfahrungskreise, 2. Im Anschluss an die Lektüre, 3. Aus den Realien.

In der ersten, umfangreichsten Abteilung bringen die jedenfalls sehr sprachgewandten Stadtkinder ihre Beobachtungen und Erlebnisse aus der Familie, aus der Heimat und aus der Natur zum Ausdruck; auffallend ist dabei der für diese Stufe (für die obern Klassen sind des Verfassers „Deutsche Aufsätze I" berechnet) häufige Gebrauch von fremden und schwierig zu schreibenden Wörtern wie Chaussee, Diaphanien, Vertikow, Vitrage, Plaid, Shawl, Chrysanthemumbouquet etc. Wie verschieden sind eben der Erfahrungskreis und die Auffassungskraft bei Kindern der gleichen Altersstufe, und wie verfehlt wäre es deshalb, diese oder eine ähnliche Sammlung als bequemes fertiges Vorratsmaterial zu Aufsatzübungen zu betrachten! Im zweiten und dritten Teile des Buches gibt der Verfasser schätzenswerte Winke, wie im Anschluss an die Lektüre, an die Realien oder bei Betrachtung von Bildern des Kindes Phantasie angeregt und zu eigener Tätigkeit gebracht werden kann; selbstverständlich ist die Stoffauswahl deutschen Verhältnissen angepasst.

Ob wir nicht Gefahr laufen, fade Schwätzer statt denkende Menschen zu erziehen, wenn wir auch gar zu geringfügige, alltägliche Erlebnisse weitschweifig erzählen, unbedeutende oder wertlose Gegenstände ausführlich beschreiben lassen? Auch im vorliegenden Buche finden sich einige Aufsätze von zweifelhaftem Werte. „Meine Puppe" ist zu kindisch, gehört nicht in die Schule. „Wie ich das siebente Gebot halte" führt zu Heuchelei und pharisäerhafter Selbstgerechtigkeit. Zu weit geht die Personifizirung lebloser Dinge, wenn „ein alter Flaschenkork in dem Sacke eines Lumpensammlers einem ganz verrosteten Taschenmesser seine Lebensschicksale erzählt." — Im übrigen aber bringt die Sammlung viele wertvolle Anregungen, und kein Lehrer wird sich dem Studium derselben hingeben, ohne daraus einen Gewinn für seine Schule zu ziehen. *A. W.*

H. Klinghardt. *Artikulations- und Hörübungen.* Praktisches Hülfsbuch der Phonetik. Mit 7 Abbildungen. Cöthen, Schulze. 1897. Preis Fr. 5. 50.

Der Verfasser hat sich schon durch verschiedene Schriften über „Phonetik" und „neue Methode" als durch und durch erfahrener neusprachlicher Lehrer bekannt gemacht. Vorliegendes Werk — ein starker Band von 250 Seiten — ist eine reichhaltige Sammlung von verschiedenartigen Erfahrungen, Anregungen, praktischen Mittelchen und Winken zur Aneignung, Vertiefung, kurz zum bessern Verständnis der gesamten Phonetik. Es ist kein Lehrbuch, sondern setzt das Studiums eines solchen voraus, wie Kl. ausdrücklich bemerkt (Einleitung 10). Das Buch zerfällt in zwei Teile: I. *Nichtsprachliche Artikulationen,* worin z. B. das Hüsteln, das Lachen, das „Aufstossen", das Kauen, das Trinken, das Mundspülen, das Zähneputzen, das Rauchen durch die Nase, das Schlucken und das Schnarchen eine ausführliche Beschreibung finden! II. *Sprachliche Artikulationen,* hier erst werden die einzelnen Laute besprochen. — Das Hauptverdienst des Verf. sehe ich in einer neuen, greifbareren Darstellung gewisser Kapitel, so z. B. die Beschreibung der Zunge S. 72, die Entstehung der Zischlaute wird mittelst Inspiration deutlicher erklärt. Auch gewinnt die Anschaulichkeit durch häufige Vergleiche aus der unorganischen Natur. — So sehr wir auch dem Verf. für alle diese Lichtblicke und trefflichen Winke Dank wissen, so dürfen wir gewisse Mängel in der Komposition und Anlage des Buches nicht verschweigen. Vor allem ist das Werk zu weitschweifig, verhältnismässig unbedeutende Dinge werden mit einer verschwenderischen Ausführlichkeit behandelt, die dem Absatz hinderlich sein wird. Das Wesentliche und Neue könnte mit Leichtigkeit auf 200 statt 250 Seiten untergebracht werden. Es wimmelt von Redewendungen und Übergangssätzen, die sich in der gesprochenen Sprache ganz gut ausnehmen, die aber in einem Buche schleppend wirken. Z. B. die Sache ist folgende, ich muss ein wenig weiter ausholen, u. a. m. Das Ganze erweckt oft den Eindruck einer phonetischen Plauderei, man hört an gewissen Stellen den Verf. erzählen vor der Klasse oder unter Freunden; so angenehm diese Art wissenschaftlicher Unterhaltung ist, so fürchte ich nur, es werde sich mancher diesen Luxus nicht gestatten können. *Klinghardts* Hülfsbuch verhält sich zu einem Lehrbuch der Phonetik ungefähr wie eine *„édition de luxe"* zu zu einer anspruchslosen Textausgabe. — Noch zwei Kleinigkeiten: es heisst „in hiesiger Gegend" oder „hier", ich glaube nicht, dass man jedem Leser die Kenntnis aller Einzelheiten des Vorwortes zumuten darf. Sodann mutet es uns etwas pedantisch an, wenn statt der Kommandos: „Mund auf!", „Lippen fest aufeinander!" die allerdings logisch genauern: „Unterkiefer 'runter!" „Unterlippe fest gegen die Oberlippe pressen!" empfohlen werden. Ein Kommando beschreibt nicht, sondern besteht aus möglichst wenig *Stichwörtern*; der Schüler weiss bei der neuen Fassung keineswegs besser, was er zu tun hat, im Gegenteil, es kommt ihm anfangs langsamer zum Bewusstsein, weil es ungewöhnlich klingt. Doch solche und ähnliche kleine Schrullen verschwinden in der Fülle von lichtvoller Einsicht, die uns hier geboten wird; wer getreulich all die von *Klinghardt* empfohlenen Beobachtungen und Hörübungen ausgeführt hat, ist zweitelsohne der oft schwer erfassbaren phonetischen Realität einen Schritt näher gerückt. *Dr. T.*

Rechnen und Geometrie.

Grundlinien der mathematischen Geographie. Für Sekundarschulen bearbeitet von *J. Rüefli,* Sekundarlehrer in Bern. Bern, Schmid, Franck & Cie. 1897. 40 Seiten. Preis ... ...

Der Verfasser ist bereits durch eine Reihe von Lehrmitteln für den mathematischen Unterricht, sowie durch seinen „Leitfaden der mathematischen Geographie" (2. Aufl., derselbe Verlag) und durch die vorzügliche Schrift „Pestalozzis rechenmethodische Grundsätze" (ebenda) als tüchtiger Fachmann und erfahrener Praktiker in weitesten Kreisen vorteilhaft bekannt. Die vorliegende Schrift, ein Auszug aus dem 100 Seiten umfassenden „Leitfaden", eignet sich durch die überaus lichtvolle Darstellung auch der schwierigern Materien und die bündige, nur das Wesentliche berücksichtigende Kürze in hohem Grade als Schülerbüchlein für diesen Unterrichtszweig. Der Lehrer wird da und dort weiter in Einzelheiten eingehen und die Veranschaulichung durch mathematische Figuren, welche das Büchlein in hinreichender Zahl und sauberster Ausführung bietet, nach Massgabe der ihm zur Verfügung stehenden Apparate ergänzen; was indessen der Schüler als festen Wissensstoff davontragen soll, findet er hier so klar und einfach, als immer nur möglich, dargestellt. Der dargebotene Stoff lässt sich unter nicht allzu ungünstigen Verhältnissen in einem Quartal à 2 Wochenstunden durcharbeiten. Die „Leitlinien" seien hiemit zur Einführung in Sekundar-Schulen bestens empfohlen. *St.*

E. Küffner und A. J. Ruckert. *Das Rechenbuch für die Volksschule.* I. Heft für den Zahlenraum von 1—10; Würzburg, F. X. Bucher, 1896. Schülerheft 25 Cts.

Rechenfibeln sind bereits eine Menge im Gebrauch. Dieses Heftchen zeichnet sich aus durch mannigfaltige und gefällige Veranschaulichung der Zahlbegriffe und verschiedenartiges Zerlegen mit Zeichen und Ziffern, durch reichliche Aufgaben in Zuzählen und Abziehen, Ergänzen und Unterscheiden, in Malnehmen, Enthaltensein und Teilen. Jede Zahl wird einzeln behandelt und sodann der Zehner in vielfachen Wiederholungsaufgaben eingeprägt. Ich glaube, dass die Schüler an diesem Büchlein Freude haben und daher gern rechnen. Der Lehrerin erspart es viel Zeit zum Anschreiben von Aufgaben. Ein zugehörendes Lehrerheft enthält die methodischen Anweisungen und weitere Übungsstoffe. In gleicher Weise sind Schüler- und Lehrerhefte für alle Stufen der Volksschule im Erscheinen begriffen. *M.*

G. Thomas. *Sieben Zahlentafeln* zur Bildung von Übungsaufgaben in den Grundrechnungsarten mit unbenannten, benannten und Bruchzahlen.

Wenn dem Lehrer ein zuverlässiger, handlicher Schlüssel zur Verfügung steht, so sind solche Tafeln in der Hand des Schülers oder vergrössert an der Wand eine sehr vortreffliche Ergänzung der Rechnungsbüchlein, um die Schüler mit wenig Zeitaufwand stets zu betätigen, wobei sie leicht zu isoliren und zu kontrolliren sind. Die Individualität kann da wohl berücksichtigt und die Selbsttätigkeit in reichem Masse gefördert werden. Diese Tafeln, in den benannten Zahlen für Deutschland eingerichtet, bieten eine Fülle von Stoff und kosten beim Autor, Hrn. Lehrer G. Thomas in Hemmersdorf bei Görlitz, Schlesien, per Exemplar 10 Pfg., auf zehn Hefte eines frei. *m.*

Geographie und Landeskunde.

Graphisch-statistischer Atlas der Schweiz. Herausgegeben vom statistischen Bureau des eidgenössischen Departements des Innern. 1897.

Bilder sind besser als Ziffern. Was man sich aus langen Kolonnen grosser Ziffern nur durch eingehendes Studium allmälig mühsam einprägt, das kann, in geeigneter Form als Bild dargeboten, mit einem einzigen aufmerksamen Blick aufgefasst und festgehalten werden. Auf grund dieser Einsicht ist das prächtige und höchst instruktive Buch entstanden, das uns als graphisch-statistischer Atlas vorliegt. Heben wir nun einiges heraus, was den Lehrer zumeist interessirt und was auch ein Schüler verstehen kann. Da finden wir in farbigen Quadraten die Grössenverhältnisse der Kantone dargestellt, je in ein grünes und ein braungelbes Feld geteilt, nach dem Verhältnis des produktiven zum unproduktiven Areal; daneben ein rotes Band, dessen Länge die Bevölkerungsdichtigkeit markirt. Weiter folgt eine lange Reihe von aus dünnen Platten aufgebauten, senkrecht in schwarz und rote Hälften geteilten Pyramiden, die uns das Zahlenverhältnis der Altersstufen und der Geschlechter in jeder derselben nach Kantonen veranschaulichen. 25 Kreise, welche in ungleiche und von Figur zu Figur in ihren Grössenverhältnissen wechselnde Sektoren von grüner (Urproduktion), violetter (Industrie), roter (Handel), gelber (Verwaltung, Wissenschaft) und blauer (Verkehr) Farbe geteilt sind, geben ein überaus anschauliches Bild von den Erwerbsverhältnissen in den Kantonen. Ähnlich sind die Todesursachen in der Schweiz veranschaulicht. Interessante Verhältnisse der Bevölkerungsbewegung haben ihre zutreffende Darstellung durch farbige Stäbe gefunden. Die Entwicklung des Verkehrswesens wird durch gerade Linien, Kurven und Stäbe zur Anschauung gebracht. Höchst interessant ist ferner eine Reihe von Kartogrammen, welche die Verhältnisse der Ein- und Ausfuhr in bezug auf die Schweiz und die wichtigsten Länder, mit denen sie verkehrt, darstellen. Kurz, es ist in bezug auf Geschmack der Darstellung und Feinheit der Ausführung ein Prachtswerk, an dem man seine Freude haben muss. Mancher Lehrer, der diesen Atlas in die Hand erhält, wird gerne einige der für den Unterricht fruchtbarsten Darstellungen entsprechend vergrössern und zu Wandtabellen für den Unterricht verwenden (vide oben Produktions- und Erwerbsverhältnisse). *St.*

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Herausgegeben vom statistischen Bureau des eidgenössischen Departements des Innern. 1896.

Von diesem, der schweizerischen Lehrerschaft warm zu empfehlenden Werk ist soeben der sechste Jahrgang erschienen. Wir finden in demselben Altes und Neues und vielfach alte Zahlen und Tatsachen unter neue Beleuchtung gestellt. Unter der Rubrik „Bodenfläche“ wird eine detaillirte Darstellung über den Stand der Katastervermessungen gegeben. Das zweite, „Bevölkerung“ überschriebene Kapitel enthält neu die genauesten Orientirungen über die Verhältnisse von Wohnsitz und Heimatszugehörigkeit. Auch die Rubrik „Bevölkerungsbewegung“ (40 S.) hat gegenüber früheren Jahrgängen erhebliche Bereicherung erfahren, insbesondere durch Herbeiziehung der Kranken- und Unfallstatistik und der Auswanderungsverhältnisse. Es folgen zahlreiche Tabellen über Landwirtschaft (nach Kantonen, aber unvollständig), Viehzucht, Forstwirtschaft, Jagd und Salinen. Die Darstellung der industriellen Verhältnisse ergibt insofern gegenüber früheren Jahrgängen erweiterte und verbesserte Tabellen, als sie auf neueste und genaueste Erhebungen basiren kann, welche extra für die Genfer Ausstellung gemacht wurden. Es finden sich da höchst interessante Angaben betreffs Zu- und Abnahme der Industrie in den einzelnen Landesgegenden (z. B. Bern von 1888 bis 1895 50 % Zunahme), der Arbeiter nach Geschlecht, Nationalität und Arbeitszeit, der Betriebsart etc. Auch betreffs Verkehr, Handel, Bank- und Versicherungswesen enthält der vorliegende Band zahlreiche neue, namentlich auch historische Angaben. Im Abschnitt „Erziehung, Unterricht“ haben die Kinderkrippen, Knaben- und Jugendhorte, sowie die Ferienkolonien ausführlichere Darstellung als früher erhalten. Im 18. und letzten Abschnitt „Diversa“ interessiren uns namentlich die ausführliche Darstellung des Witterungscharakters von 1895, wobei ein Vergleich mit dem zwanzigjährigen Durchschnitt nicht vergessen ist, sowie ein übersichtlicher Bericht über die Organisation und die Tätigkeit des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins.

Das Buch ist, wie seine Vorgänger, für den Lehrer eine unerschöpfliche Fundgrube nützlicher Belehrung und — was besonders betont werden soll — praktischer und anregender Rechnungsaufgaben. *St.*

Naturkunde.

Plüss, Dr., B. *Unsere Getreidearten und Feldblumen.* Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg i. B. Fr. Herder. Geb. Fr. 2. 70.

Das vorliegende Bändchen bildet mit seinen Geschwistern „Unsere Bäume und Sträucher“ (4. Aufl.) und „Unsere Beerengewächse“ (beide zu Mk. 1. 30 beim nämlichen Verlag) für den Lehrer, der nicht gerade Fachmann ist, ein überaus praktisches und handliches Hülfsmittel, mittelst dessen er sich so ziemlich über jedes phanerogame Gewächs, das ihm den Sommer über in Feld und Wiese und Wald begegnen mag, leicht und sicher zu orientiren vermag. Die vorliegende zweite Auflage hat insoferne eine sehr beträchtliche und willkommene Erweiterung erfahren, als ausser den Getreidearten und den mit ihnen vorkommenden Krautgewächsen nun auch die Futterpflanzen und die Unkräuter in Feld und Wiese ziemlich eingehend berücksichtigt sind. Überdies haben auch einige der wichtigsten Feinde unserer Kulturen Erwähnung und kurze Beschreibung gefunden. Die Übersichtstabellen zum Bestimmen sind mit grossem Fleiss und gediegener Sachkenntnis angelegt, so dass sie auch den Neuling kaum in die Irre führen können, um so weniger, als im Zweifelsfalle zahlreiche, sorgfältig ausgeführte Abbildungen und eine vorausgeschickte eingehende Erklärung aller vorkommenden morphologischen Verhältnisse zu Rate gezogen werden können. Bei den Futtergewächsen sind leider die Bestimmungstabellen weggelassen. Die Charakteristiken der einzelnen Arten sind durchwegs klar, präzis und bündig gehalten, wie es der Zweck des Büchleins erfordert. Zu zwei Dingen nur möchte Rezensent ein Fragezeichen sich erlauben. Einmal nämlich weichen die Angaben über den Nährwert der verschiedenen Getreidearten nicht unerheblich von den weitest verbreiteten ab (S. 44). Sodann finden sich unter den Futtergräsern und -Kräutern Gewächse aufgeführt, die wohl eher zu den Unkräutern oder in einer besondern Rubrik „Gemüsepflanzen“ unterzubringen wären (Honiggras, Zittergras, aufrechte Wespe, Bärenklau, Möhre — Santerbse, Gemüsekohl, Kürbis etc.). Selbstverständlich sollen diese Fragezeichen den Wert des vortrefflichen Büchleins nicht herabsetzen. Es ist eine Gabe, die wir im Interesse des naturkundlichen Unterrichts in die Hand jedes Lehrers wünschen. *St.*

Koepert. *Systemheft für das natürliche Pflanzensystem.* Altenburg, Stephan Geibel. 2. Aufl. Kart. Fr. 1. —.

Dieses für den botanischen Unterricht zusammengestellte Heft enthält auf festem, mit deutlichen Linien versehenem Schreibpapier (64 Seiten) Raum für Eintragungen von (aufgesuchten) Pflanzennamen nach den Hauptitteln des natürlichen Pflanzensystems, das am Schluss in einer Übersicht aufgeführt ist. Für Schüler an Mittelschulen berechnet.

Engleder, Fr. *Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte.* 1. Abt. Tierkunde. Esslingen b. St., J. F. Schreiber.

Dieses 80 Seiten starke Büchlein enthält zunächst die Wiedergabe von des Verfassers Tieratlasses. Den saubern Illustrationen, die eine Menge charakteristischer Details über Schädel-, Gebiss- und Fussbildung bieten, wie sie der Lehrer mit

Kreide an der Wandtafel skizziren wird, sind kurze Unterrichtsskizzen im Wort beigegeben, um den Unterricht nach den grossen Wandtafeln von Engleder (80 : 105 *cm*, Fr. 1. 35) zu erleichtern. Wo diese im Gebrauch sind, wird das Büchlein willkommen sein.

Eibel, Ernst. *Bewirtschaftung kleiner Hausgärten.* Praktische Anleitung in 6 Heften. Leipzig, 1897, Emil Stock. 3. Aufl. Jedes Heft 30 Rp.

Diese kleinen, praktisch angelegten, zum Teil mit hübschen Illustrationstafeln versehenen Heftchen behandeln: I. Gemüsebau, II. Obst-, Beeren- und Blumenanlage, III. Topfpflanzenzucht im Kleinen, IV. Treiben der Pflanzen, Blumenzwiebeln und Aquarium, V. Kultur des Beerenobstes und Weinbereitung aus demselben.

Musik.

Dr. Karl Reinecke. *Die Beethovenschen Klavier-Sonaten.* Briefe an eine Freundin. Preis geh. M. 2. 40, elegant geb. M. 3. 20. Leipzig, Gebrüder Reinecke.

„Verstehst du auch, was du spielst? möchte man gar oft ausrufen, wenn von Unberufenen das Klavier bearbeitet wird. Oft sind diese Spieler allerdings nicht schuld, dass sie Stücke üben müssen, die weit über ihren Horizont hinausgehen. Ein schlechter Klavierlehrer ist der Sünder. Wie können zehn- bis zwölfjährige Schüler — Wunderkinder sind ja selten — Beethoven'sche Sonaten mit Verständnis spielen? Hiezu gehört ein reiferes Alter. Wer dieses erreicht, gehörige technische Fertigkeit im Klavierspiel erlangt, den architektonischen Bau eines Musikstückes kennt und empfänglich ist für musikalisch-poetische Stimmungen, der darf Beethovensche Sonaten spielen. Und wenn er einem guten vorzüglichen Führer sich anvertrauen will, so wähle er Reineckes Briefe an eine Freundin; er wird damit zu einem schönen und richtigen Ziele gelangen. Wir wüssten keinen massgebendern Interpreten der Beethovenschen Sonaten zu nennen.

Moritz Vogel. *Über Pflege und Schonung der Kinderstimmen. Klangfarbe und Vortrag.* 40 Pfg. Leipzig, Julius Klinkhardt.

Vor zehn Jahren hat der um das Gesangswesen überhaupt und speziell um den Gesangunterricht auf der Stufe der Volksschule hochverdiente Lehrer J. Baur in Zürich in einer Broschüre vortreffliche Winke über die richtige Behandlung des Stimmorgans erteilt. Wie viele Lehrer kennen die vorzügliche Schrift Baurs und wie viele erteilen den Gesangunterricht nach den dort entwickelten Grundsätzen? Moritz Vogel verfolgt mit seiner Abhandlung das nämliche Ziel wie Baur: Er möchte zur Hebung des Schulgesangunterrichtes einen Beitrag leisten. Wir halten die in der Broschüre erteilten Ratschläge für gut und möchten nur wünschen, dass viele Lehrer sie lesen und — befolgen würden. Der Gesangunterricht kann nützen oder schaden, je nachdem er vernünftig oder unvernünftig betrieben wird. *L.*

J. Hiebsch. *Chorübungen für Männerstimmen.* I. Teil: Elementar-, Lese- und Vortragsübungen. Preis: gebd. 3 Kr. II. Teil: Ausgewählte kirchliche Tonwerke. Preis: gebd. 3,80 Kr. III. Teil: Patriotische, Volks- und volkstümliche Lieder, Chorgesänge klassischer Meister, geb. 3 Kr. Wien, A. Pichlers Witwe und Sohn.

Diese Chorübungen sind hauptsächlich für den Unterricht an Lehrerbildungsanstalten bestimmt; doch eignen sich dieselben sehr wohl für alle Bildungsanstalten, in welchen Jünglingen vom 15. Altersjahre an Gesangunterricht erteilt wird. Wir möchten das Werk aber auch jedem Volksschullehrer zum Studium empfehlen. Bei Auswahl des musikalischen Stoffes wurden in allen drei Teilen die hervorragendsten Meister der Tonkunst in erster Linie und vorwiegend berücksichtigt. — Die Ausstattung des Werkes ist musterhaft. *L.*

Karl Seiffert. Op. 16: *Trio für drei Violinen* (erste Lage), zum Gebrauch in Musikschulen, Lehrerseminarien etc. Fr. 2. 10. Bremen, Praeger & Meier.

Ein leichtes, gefälliges und empfehlenswertes Tonstück.

Konrad Schlumpf, a. Seminarlehrer. 20 kurze, leichtausführbare *Orgelstücke.* Fr. 1. 35. St. Gallen, Kommissionsverlag von Zweifel und Weber.

Wir können den Freunden des Orgelspiels die kleine Sammlung hübscher Stücke empfehlen.

Edwin Schultz. Op. 189: *Sechs dreistimmige Gesänge* für Frauen- oder Kinderchor, a capella. Partitur Fr. 1. —, Stimme 70 Cts. Magdeburg, Otto Wernthal.

Die leichten, aber recht hübschen Lieder können auch von kleineren Töchterchören mit Erfolg benutzt werden. *l.*

Religion.

v. d. Heydt. *Der Religionsunterricht in Schule und Kirche.* Gotha, Thienemann. Mk. 1. 40.

Verfasser bemüht sich für eine Reform des Religionsunterrichtes der Schule. Zum Glück ist sein Postulat der Verweisung des Katechismus aus der Schule in den kirchlichen Unterricht bei uns längst erfüllt.

Adalb. Enders. *Die Schulbibelfrage.* Leipzig, R. Böhm. 30 Pf.

Die Frage, ob Bibel, Schulbibel oder biblisches Lesebuch dem Religionsunterricht der Lehrer zugrunde zu legen seien, ist in der Schweiz meistenorts ebenfalls schon im Sinne, wie hier gefordert wird, entschieden.

Franz Falcke. *Wie sind die biblischen Geschichten in der Schule zu behandeln?* Halle, H. Schrödel. 48 S.

Bespricht in methodischem Aufbau die Fragen: wie erzählt und wie erklärt werden soll, damit sich aus der Besprechung der biblischen Geschichten kräftige Impulse für das Leben des Kindes ergeben.

Periodicals.

Die Schweiz. Schweiz. illustrirte Zeitschrift. Alle 14 Tage ein Heft zu 60 Rp. Zürich IV, Poligraphisches Inst. Vierteljährlich Fr. 3. 50.

In den vorliegenden 5 Heften hat die Schweiz ihre vornehme Austsattung und Ausrüstung, mit der sie in Heft I auftrat, behalten. Die Illustrationen sind prächtig, reichhaltig und gutgewählt; der Text, in Anordnung und Stoff alte Bohnen vermeidend, ist voll Abwechslung und von patriotischem Hauche durchweht. Novellistisches bieten in den Heften 2—5: Joachim, (Tschowanniregels Liesal) und Ernst Zahn (Eine Gröbt); Gedichte: A. Vögtlin, Müller, Sophie Marti, P. Ilg.; aus der Gegenwart berichten Wort und Bild über die Eisenbahnlinie Thalweil-Zug, die Landsgemeinde in Hundwil, das Sechseläuten in Zürich, den Fritschizug in Luzern. Kulturelles enthalten die Abschnitte über Hauszeichen im Wallis von Dr. Stebler, Hebelfest und Hebelmähli von Dr. Gessler, Städtewappen von Ganz u. s. w. Jedes Heft enthält wenigstens zwei Kunstbeilagen in feinem Lichtdruck; diese Blätter allein (s. u. a. Walensee, Interlaken, Frischwasser, Iseltwald) sind die Auslagen für die Hefte wert, die in den Kleinigkeiten manch schätzbar Ding enthalten.

Schweizerische Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik. Halbmonatsschrift, redigirt von *Dr. Hans Müller*, mit Beilage: Die ethische Bewegung. Bern, Steiger & Cie. V. Jahrg.

Mit Nr. 11 d. J. ist der Verlag dieser Blätter an die Firma Steiger & Cie. in Bern übergegangen, während Hr. Dr. Hans Müller, der Begründer der Blätter, die Redaktion wieder übernommen hat, um dieselben vom Standpunkt einer freiheitlichen Sozialreform aus weiterzuführen. Ausser der Einführung, in der dieser Standpunkt begründet wird, enthält das Heft eine Studie von Dr. Kraft über die Arbeit; eine Zusammenstellung über die Brotpreise in der Schweiz, soziale Chronik und Notizen über das schweizerische Eisenbahnwesen. Die ethische Beilage bietet Geschichtliches über die Freimaurer.

Verschiedenes.

R. Auerbachs *Hauswirtschaftliche Volksbibliothek.* Berlin-Steglitz, R. Auerbach. Heft 1—5 à 15—20 Cts.

Diese 18—32 Seiten umfassenden Hefte sind dem einfachsten Verständnis angepasst. So behandelte Heft 1: Kinderpflege in den ersten Lebensjahren. Heft 2: Die praktische Hausfrau. Heft 3: Koche billig und nahrhaft. Heft 4: Das tüchtige Dienstmädchen. Heft 5: Hygiene der Krankenstube.

Lückes *Album für illustrirte Postkarten.* Leipzig, Johannisgasse 3, C. F. Lücke.

Die illustrirten Postkarten sind gegenwärtig beliebte Verkehrs- und Erinnerungszeichen. Sie werden ihre Sammler finden wie die Postmarken. Ein bequemes und zugleich schönes Mittel zur Aufbewahrung ist das vorliegende Album in Quer-Quartformat; elegant gebunden und praktisch eingerichtet, um 192 Karten aufzunehmen (Preis Fr. 3. 20). Der Verlag hat Album von 48 bis 700 Karten, Preis 70 Cts. bis Fr. 14. —.